

## 4. Stadt Landsberg

mit den Ortsteilen Forsthaus, Garben, Paustern, Schulzen

**Stadt Landsberg:** In seinem Kammeramt Worienen gründete der Komtur von Balga, Heinrich v. Mauer (Muro) eine knappe Meile südwestlich des Amtsortes am 5. 2. 1335 eine neue Stadt von 100 Hufen Größe. Die Anlage erfolgte an einer Straßenkreuzung, worauf der erste Name „Landstraß oder Landsberg“ hindeutet. Lokatoren waren die Brüder Albert und Hermann; sie erhielten das Schulzenamt und 8 freie Hufen. Für die Kirche wurden 4 Hufen ausgesetzt. Das Stadtdorf erhielt 68 kölmische Hufen, für die

nach zehn Freijahren je Hufe 12 Scot und 2 Hühner jährlich am Lichtmeß-Tag zu zinsen waren. Die Stadt selbst erhielt 20 Hufen 10 Morgen zinsfrei, mußte aber von jedem „Rauch“ (Feuerstelle) jährlich 6 Pfennig entrichten.

Landsberg wurde planmäßig mit quadratischem Grundriß angelegt. In der Mitte befand sich der Marktplatz mit dem Rathaus. Durch Graben und Mauer sowie zwei Stadttore – dem Obertor (Hohes Tor) im Norden und dem Mühlentor (Niedertor) im Süden – wurde die Stadt geschützt. In der Nähe des Niedertores lag eine Mühle mit 3 Rädern am angestauten Mühlenteich. Sie zinste jährlich 30 Mark. Vor dem Obertor lag das Stadtdorf mit den Höfen. Eine Ordensburg gab es nicht. –

Die kleine natangische Stadt mit neuen deutschen Dörfern und alten preußischen Orten in der Umgebung entwickelte sich langsam weiter. Sie wurde bei dem grausamen Poleneinfall im August 1414 fast ganz zerstört: „Schaden an Gebäuden, Vieh, Getreide und Nahrung 12000 Mark in der Stadt und vor der Stadt (Stadtdorf). 54 Menschen erschlagen oder verschleppt. Kirche und Hospital haben einen Schaden von 782 Mark; 2 Priester wurden ermordet“. –

Die Stadt Landsberg wurde nur achtzig Jahre lang dem „Preußischen Bund“ bei. Im „Ständekrieg“ 1454/66 war Landsberg anfangs auf der Seite der Ordensfeinde, denen sie als erstes eine Kriegssteuer von 300 Mark zahlen mußte. Im Laufe des langen Krieges traten wieder schwere Schäden ein. 1482 wurde die Stadt an den Söldnerführer Nikolaus v. Taubenheim verpfändet. Nur die Mühle blieb beim Orden, bis sie 1491 an Paul Pregel in Wildenhoff verlichen wurde. Die Pfandschaft ging auf den Sohn Oswald v. Taubenheim über. Dieser versuchte ständig, die für ihn wenig ertragreiche Stadt gegen ein anderes Pfand einzutauschen, doch es kam nicht dazu. – Im „Reiterkrieg“ 1520 erlitt Landsberg erneut Schäden und Verluste. 1528 wurde Landsberg von der herzoglichen Regierung ausgelöst und somit wieder freie Stadt. Doch bereits 1535 wurde die Stadt mit der Mühle an Friedrich Truchseß v. Waldburg auf Wildenhoff verlichen und kam damit unter Gutsherrschaft. –

Landsberg blieb von 1535 bis 1808 „Immediatstadt“ der Begüterung Wildenhoff unter den Truchseß v. Waldburg (bis 1656) und den Grafen v. Schwerin. Die Stadt hatte ein wechselvolles Schicksal zu tragen. 1602 verursachte die Pest schwere Verluste an Menschenleben. Am 4. 4. 1655 vernichtete eine große Feuersbrunst die ganze Innenstadt einschließlich Kirche, Pfarrhaus, Schule und Rathaus. Der Wiederaufbau erforderte große Anstrengungen und Kosten. Kaum hatte sich Landsberg erholt, traf es 1710 erneut die furchtbare Geißel der Pest. 767 Menschen starben in kurzer Zeit. 169 Häuser standen danach leer. Aber von allen Schicksalsschlägen erholte sich die Stadt immer wieder. –

Im 18. Jahrhundert – von 1718 bis 1728 und von 1763 bis 1769 – war Landsberg Garnisonstadt für mehrere Kompanien Grenadiere. 1769 brachen zwei größere Brände in der Stadt aus, die daraufhin nicht mehr mit Militär belegt wurde. – 1785 hatte die „adlige Mediatstadt mit Kirche und adliger Mühle zu Wildenhoff“ 193 Feuerstellen. Patronats- und Lehnsherr war Graf v. Schwerin – Wildenhoff. 1792 zählte die Stadt 1284 Einwohner. –

Vom Februar bis zum Juni 1807 wurde Landsberg beim Durchzug der russischen und französischen Truppen zur Schlacht bei Pr. Eylau und nach dieser Schlacht ausgeplündert und mußte schwere Requisitionen tragen. In der Nacht vom 17. zum 18. 2. 1807 hatte sich der Franzosenkaiser Napoleon mit seinem Gefolge im Pfarrhaus beim Pfarrer Kob einquartiert. Die Not stieg ins Unermeßliche, eine Ruhrepidemie forderte viele Opfer. Der materielle Schaden jener Zeit wurde von der Stadt mit 25513 Talern geschätzt, von der Regierung auf 12088 Taler festgesetzt. – Am 4. 11. 1808 trat die Städteordnung in Kraft; Landsberg wurde freie Stadt mit Magistrat und Stadtverordneten. Die über 300jährige adlige Bevormundung hörte auf. Es hatte damals etwa 1200 Einwohner. 1812 beim Durchzug der „Großen Armee“ Napoleons nach Rußland und im Freiheitskrieg von 1813/15 hatte die Stadt erneut schwere Lasten zu tragen. Es erforderte große Anstrengungen, die Schäden der Kriegs- und Nachkriegszeit von 1807 bis

1815 zu überwinden. 1820 wa. in der jetzt „Kgl. Stadt“ 207 Feuerstellen und 1519 Einwohner. -

Um 1830 war die Stadt noch 100 Hufen oder etwa 6800 Morgen groß. Es gab 10 öffentliche Gebäude, 221 Häuser, 5 Mühlen oder ähnliche Anlagen sowie 176 Ställe, Scheunen und Schuppen und 1799 Einwohner. Vorhanden waren 41 Schuhmacher, 13 Schmiede/Schlosser, 12 Bäcker, 10 Schneider, 9 Stellmacher, 9 Kürschner, 7 Tischler, 6 Zimmerleute, 6 Böttcher, 6 Gerber, 6 Töpfer, 6 Fleischer, 5 Sattler, 5 Drechsler, 4 Maurer, 4 Weber, 3 Färber, 3 Glaser, 2 Seiler, 2 Hutmacher, 1 Uhrmacher. Dazu kamen 36 Gesellen und Lehrlinge, 12 Kaufleute, 13 Krüge, 21 Schankwirte. 1828 waren 253 Pferde und Fohlen, 25 Ochsen und Stiere, 215 Kühe, 46 Stück Jungvieh, 132 Schafe, 4 Ziegen, 260 Schweine vorhanden. Die Stadt war mit 76 187 Talern gegen Feuer versichert, die Bürger mit 38 808 Talern Hypothekenschulden belastet. 1840 wurde die Separation der städtischen Ländereien abgeschlossen. Viele Ausbauten entstanden auf den neuen Besitzungen. -

1846 gab es 212 Wohngebäude und 2057 Einwohner in der Stadt, die die „tote Zeit“ endlich mit neuem Wachstum überwunden hatte. Das alte, baufällige Rathaus wurde abgebrochen, ein Neubau erstellt. Die Chausseeverbindung nach Pr. Eylau war hergestellt. 1854 folgte die Chaussee nach Heilsberg; danach wurden die Chausseen nach Zinten und Mehlsack fertiggestellt. 1861 erbaute die Stadt an der Chaussee nach Zinten für 10 000 Taler eine neue Schule. Landsberg war Sitz einer Kreisgerichts-Kommission, seit 1849 eines Kreisgerichts und ab 1879 eines Amtsgerichts. Der Stadtwald mußte um 1855 wegen des Nonnenstraßes abgeholzt werden. Das billige Bauholz regte zu einer bedeutenden Bautätigkeit an. -

1871 hatte Landsberg mit den vier Wohnplätzen Garben, Johannishof, Reimannshöfchen und Waldhaus sowie 23 Abbauten (mit 217 Personen) 260 Wohngebäude, 601 Haushalte und 2 710 Einwohner, davon 39 Katholiken und 40 Juden. 1885 gehörten 1 715 ha Land zum Stadtgebiet, davon waren 889 ha Acker, 429 ha Wiesen/Weiden, 187 ha Wald. In 247 Häusern und 672 Haushalten lebten 2 637 Personen. Die Anzahl der Katholiken war auf 137, die der Juden auf 83 gestiegen. Im Jahre 1895 gab es 250 Wohnhäuser, 614 Haushalte und 2 378 Einwohner, davon 153 Katholiken, 60 Juden. - In den Jahren 1893/95 wurde im Norden der Stadt eine große katholische Kirche erbaut. Am 15. 9. 1898 erfolgte der Bahnanschluß an der Strecke Königsberg - Zinten - Heilsberg - Rothfließ. -

Im neuen Jahrhundert setzte sich der Aufschwung in Landsberg fort. 1905 wurde der städtische Schlachthof erbaut; 1908 erfolgte der Bau der Gasanstalt für eine tägliche Erzeugung von 500 cbm Gas. Die Baukosten betragen 111 950 Mark. Das Rohrnetz hatte eine Länge von 10 km. 1910 baute die Stadt für 163 000 Mark ein Wasserwerk. Der Wasserturm war 24 m hoch, sein Fassungsvermögen betrug 100 cbm. Das Rohrnetz war ebenfalls 10 km lang. Der große Stadtwald mit seinen vielen Teichen wurde mit „Landsberg und Wunderröben sowie dem „Stadtwald-Restaurant Hirschwinkel“ zu einem Ausflugsgebiet ausgebaut. -

Im I. Weltkrieg beschloß am 29. 8. 1914 eine kleine Schar von Landsturm-Soldaten die von Pr. Eylau her anrückenden russischen Truppen, die einige Verluste hatten. Die Russen antworteten mit Artilleriefeuer. 15 Gebäude brannten ab, etliche Einwohner wurden getötet, einige verschleppt. Plünderungen der durchziehenden russischen Truppen führten zu großen Schäden. Die russische Besetzung dauerte vom 29. 8. bis 2. 9. 1914. -

Nach dem Krieg setzte sich der Aufschwung fort. 1921 wurde die Badeanstalt am Röhrenteich eingerichtet. 1925 ein neues Amtsgerichtsgebäude erbaut, 1927 die neue Stadtschule eingeweiht, die 262 000 RM gekostet hatte. - Ab 30. 9. 1928 war die Stadt mit den alten Ortsteilen Forsthaus, Garben, Schulzen und dem neu hinzugekommenen Ortsteil Paustern 2 009,80 ha groß. Sie besaß 292 Wohngebäude, 664 Haushalte und 2 501 Einwohner. Der Grundsteuer-Reinertrag von 7,68 RM je ha im Jahr deutet auf leichten Boden hin. Letzte Bürgermeister waren: Wilhelm Schuhmacher 1904 -

1910; Paul Klaunig 1910-19; Führer 1917-1920; Hartwich (kommissarisch) 1920-1921; Max Besler 1921-1933; Dr. Albrecht 1933-1934; Fritz Margenfeld 1934-1936; Jacczeties 1936-1938; Bernhard Blaedtke 1938-1945. -

Die Kirche war nach dem Brand von 1655 neu erbaut worden. Sie wurde 1911 renoviert und mit einem neuen Turm ausgestattet. Als letzte l. Pfarrer waren tätig: Paul Lisch 1890-1915; Otto Balzer 1915-1931; Walter Treidel 1932-1934; Gerhard Laudien 1936-1945. Als 2. Pfarrer waren im Amt: August Lucas 1891-1907; Willy Schaaek 1913-1919; Alexander Wiedow 1919-1921; Georg Wagner 1922-1924; Erich Buchholz 1924-1928; Gerhard Laudien 1928-1930; Willy Rosenfeld 1931-1932; Klaus Rockel 1943-1945. - An der katholischen Kirche amtierten die Pfarrer Lingnau 1891-1910; Anton Tietz 1910-1914; Bernhard Richert 1914-1922; Albert Gerra 1922-1939; Kurt Fleißner 1939-1945. -

An der Stadtschule lehrten 1935 als Rektor Franz Klein und die Lehrer Fischer, Freitag, Gensch, Hinzmann, Hohendorf, Nachtgal und die Lehrerinnen Keibel und Klein. Im Jahre 1943 besuchten 485 Kinder die Schule. Aus einer Höheren Privatschule war eine städtische Mittelschule entstanden, die 1943 unter ihrem Rektor Kurt Rahmel 144 Schüler hatte. - Landsberg mit seinem großen landwirtschaftlich ausgerichteten Hinterland war Einkaufsstadt für die Umgebung mit Geschäften und Handwerkern jeder Art. Es besaß mit Molkerei, Mühle, zwei Sägewerken mit Baugeschäften und vor allem mit der Wollspinnerei Kirstein auch schon Industrie. Trotzdem waren eine große Anzahl Ackerbürger (ohne die neuen Siedler) vorhanden, die meistens im Abbau wohnten. Das Güteradreßbuch meldet 1932 folgende Höfe über 20 ha: Oskar Bleise, 49 ha; Robert Brandt, 20 ha; Ferdinand Dunkel, 21 ha; Gustav Liedtke, 22 ha; Wilhelm Madsack, 23 ha; Josef Schlegel, 33 ha; Emil Steinau, 52 ha; Hugo Steinau, 37 ha; Julius Steinau, 27 ha; Karl Tiedtke, 37 ha. -

Nach 1933 erfolgte ein großzügiger Stadtausbau mit den beiden Randsiedlungen vor dem Stadtwald und der Siedlung an der Mehlsacker Straße. Im Juli 1935 feierte die Stadt ihr 600jähriges Bestehen mit vielen Veranstaltungen und einem großen Festumzug. - Landsberg hatte 1933: 2746 und 1939: 3120 Einwohner. -

**Letzte Besitzverhältnisse in Landsberg 1945 mit dem Durchschnitts-ha-Satz von 750 RM:**

Albrecht, Friedrich	20,00 ha	Gebert, Franz	0,25 ha
Albrecht, Julius	8,75 ha	Genske, Walter	5,00 ha
Aust, Emil	0,50 ha	Gerlach, Max	12,50 ha
Aust, Karl	12,50 ha	Großmann, Emil	15,00 ha
Bartsch, Paul	2,50 ha	Großmann, Friedrich	12,50 ha
Beil, Karl	15,45 ha	Grunau, Friedrich	4,93 ha
Bleise, Oskar	50,00 ha	Hahnke, Gustav	11,00 ha
Böhnke, Gustav	1,32 ha	Hecht, Bruno	0,50 ha
Bokühn, Albert	6,00 ha	Herrmann, Hans	8,25 ha
Bokühn, Hugo	14,50 ha	Hill, Oskar	15,50 ha
Bomke, Elise	3,25 ha	Homm, Franz	1,33 ha
Bortz, Erich	3,00 ha	Hupke, Lina	2,25 ha
Brandt, Hermann	2,50 ha	Jäkel, K.	1,50 ha
Brandt, Robert	36,25 ha	Kabbert, Hermann	1,50 ha
Brust, Frieda	0,86 ha	Kästner, Georg	0,59 ha
Bukowski, Valentin	8,00 ha	Kannappel, Robert	5,50 ha
Buttkus, Michael	3,00 ha	Kehr, Bernhard	7,00 ha
Dorsch, Karl	10,00 ha	Kewitz, Franz	0,30 ha
Dunkel, Hugo	10,00 ha	Klein, Friedrich	6,25 ha
Dunkel, Karl	17,00 ha	Knorr, Heinz	10,00 ha
Eckloff, Walter	11,50 ha	Knorr, Karl	0,18 ha
Ewert, Otto	9,68 ha	Kolberg, Ernst	2,32 ha
Fischer, Kurt	2,00 ha	Konrad, Eva	5,75 ha

Konrad, Fritz	6,00 ha	Schirrek, Wilhelm	10,29 ha
Korsch, Franz	1,50 ha	Schindler, Leo	44,00 ha
Krause, August	0,25 ha	Schledz, Franz	0,68 ha
Krause, Friedrich	0,50 ha	Schlegel, Josef	33,00 ha
Kreutz, Elise	5,00 ha	Schmack, Helene	1,25 ha
Kreutz, Fritz	0,50 ha	Schmidt, Karl	0,38 ha
Lange, Otto	3,00 ha	Schmidt, Oskar	6,00 ha
Leske, Käthe	36,50 ha	Schmidt, Walter	2,25 ha
Liedtke, Hugo	13,00 ha	Schwartinski, Heinrich	0,13 ha
Link, Gustav	6,87 ha	Schwarz, Hermann	7,00 ha
Luzius, Arnold	3,00 ha	Sonnenstuhl, Wilhelm	12,75 ha
Madsack, Gustav	22,00 ha	Springer, Otto	2,75 ha
May, Minna und Heinz	6,75 ha	Steckler, Rudolf	10,00 ha
Meitz, Gustav	1,50 ha	Steinau, Arthur	15,50 ha
Moschall, Anton	8,00 ha	Strebel, Ernst	32,47 ha
Neumann, Fritz	1,00 ha	Strebel, Toni	9,00 ha
Neumann, Max	2,00 ha	Taube, Bertha	3,00 ha
Palnau, Reinhard	6,75 ha	Tischtau, Karl	2,90 ha
Penk, Franz	7,50 ha	Vanhöfen, Franz	2,00 ha
Porsch, Anton	3,00 ha	Wagner, Friedrich	1,50 ha
Preuß, Berta	0,32 ha	Wagner, Klara	10,00 ha
Preuß, Oskar	15,00 ha	Weigelt, Friedrich	54,00 ha
Prill, Hedwig	0,20 ha	Wichmann, Otto	18,00 ha
Prill, Hugo	7,50 ha	Wölk, Gustav	22,50 ha
Quandt, Gustav	5,00 ha	Wohlgefahrt, Gustav	16,50 ha
Rautenberg, Maria	13,25 ha	Worm, Fritz	18,00 ha
Reimann, Paul	13,25 ha	Wormitt, Albert	18,00 ha
Rosinski, Otto	4,00 ha	Wormitt, Otto	1,75 ha
Sand, Erben gem.	8,90 ha	Zielasko, Gustav	1,00 ha
Sarge, Hedwig	9,50 ha	Zimmermann, Emil	20,00 ha
Scheer, Anton	7,50 ha	Ev. Kirchenland	ca. 120,00 ha
Schiborr, Hermann	8,25 ha	Kath. Kirchenland	ca. 7,00 ha
Schikorr, Franz	7,25 ha	Kämmereiland	100,00 ha
Schikorr, Fritz	19,75 ha	Stadtwald	296,00 ha

Am 2. 2. 1945 drangen sowjetrussische Truppen mit einem Panzervorstoß von Heilsberg her in Landsberg ein. Es kam zu schweren Ausschreitungen und Morden an der zurückgebliebenen Bevölkerung und zu Zerstörungen von Gebäuden. Die Front festigte sich hier noch bis etwa zum 8. 2. 1945. Seit dem Sommer 1945 liegt die Stadt im polnisch besetzten Teil unseres Kreises. Sie heißt bei den Polen „Gorowo Ilaweckie“ („gora“ = Berg, „Ilaweckie“ wird „Ilawetzki“ ausgesprochen und bedeutet etwa „Eylau“ oder „der Eylauer“).

Landsberg war bis 1960 Kreisstadt des polnischen Kreises (Powiat) „Ilawka“ (Pr. Eylau), der den südlichen, polnisch besetzten Teil unseres Kreises mit 574 qkm umfaßte. Im Norden der Stadt wurde ein neues Kreishaus erbaut. Ab 1. 1. 1961 wurde der Kreis jedoch aufgelöst und mit dem Restkreis Bartenstein zum Kreis (Powiat) Bartenstein (Bartoczyce) vereinigt. Der Stadt Landsberg verblieben nur 209 ha, während die Gemeinde Landsberg-Land 11 124 ha umfaßte. Nach der letzten polnischen Verwaltungsreform (1975) untersteht die Stadt Landsberg mit ihrem Hinterland direkt dem Bezirk (Wojewodschaft) Allenstein (Olsztyn). - Landsberg macht in der allerletzten Zeit (1989) keinen guten Eindruck. Es sieht ungepflegt und vernachlässigt aus. Gut erhalten bzw. restauriert sind lediglich die Schule, die katholische Kirche, die frühere evangelische, jetzt orthodoxe Kirche und das Rathaus. Ein neues Stadrestaurant „Natangia“ ist in der letzten Zeit in Bahnhofsnähe erbaut worden.